

Wuppertal entdeckt den Wert alter Metalle neu: Warum Schrott 2026 zum gefragten Rohstoff wird

Ort: Ort
Altmetall aus Haushalten, Werkstätten und Betrieben wird in Wuppertal zum wertvollen Rohstoff. Mobiler Schrottankauf verbindet Abholung, Sortierung und Recycling von Kupfer, Messing, Aluminium und weiteren Metallen. Ort: Wuppertal

Veröffentlicht von: info@schrottabholung.org

Zwischen Werkstätten, Sanierungen und Industrieflächen entstehen in Wuppertal täglich Metallreste. Kupfer, Messing, Aluminium und Stahl sind jedoch längst mehr als Abfall - für die Kreislaufwirtschaft werden sie zu wichtigen Sekundärrohstoffen.

Wuppertal, September 2026. Ein ausgebauter Heizkörper, alte Kupferrohre aus einer Sanierung, Kabelreste aus einer Werkstatt oder eine Maschine, die nach Jahren außer Betrieb genommen wird: Was auf den ersten Blick wie gewöhnlicher Schrott aussieht, kann einen wirtschaftlich nutzbaren Materialwert besitzen. Gerade in einer Stadt wie Wuppertal,

deren Entwicklung eng mit Handwerk, Produktion und Industrie verbunden ist, zeigt sich, wie stark Altmetall, Wiederverwertung und moderne Rohstoffkreisläufe miteinander verbunden sind.

Dabei verändert sich der Blick auf Schrott. Früher stand häufig vor allem die Frage im Mittelpunkt, wie schwere Metallgegenstände möglichst schnell aus Keller, Garage, Werkstatt oder Betrieb verschwinden. Heute kommt eine zweite Frage hinzu: Welche Rohstoffe stecken eigentlich noch darin?

Für private Haushalte, Handwerksbetriebe und Unternehmen kann diese Frage durchaus interessant sein. Denn Metalle unterscheiden sich erheblich hinsichtlich Materialart, Reinheit, Menge und Marktwert. Kupfer ist etwas anderes als Mischschrott, Kabelmaterial anders zu bewerten als ein Gegenstand, der aus mehreren Werkstoffen besteht.

Genau an dieser Stelle beginnt der moderne Schrottankauf.

Eine Industriestadt trägt ihr Rohstofflager bereits in sich

Wuppertal ist kein Ort, an dem das Thema Metall erst mit der modernen Kreislaufwirtschaft entstanden ist. Handwerk, produzierendes Gewerbe, Werkzeugbau und zahlreiche mittelständische Betriebe prägen die Wirtschaftsstruktur der Stadt seit Generationen.

Viele Rohstoffe befinden sich deshalb längst innerhalb der gebauten Stadt. Sie stecken in Heizungsanlagen, Rohrleitungen und Kabeln, in Maschinen, Werkstatteinrichtungen, Metallprofilen, Toren, Zäunen und technischen Anlagen. Werden Gebäude modernisiert oder Betriebe umgebaut, verlieren manche dieser Gegenstände ihre ursprüngliche Funktion.

Das Material selbst ist damit jedoch nicht automatisch wertlos.

Genau dieser Gedanke gehört zum Prinzip des sogenannten Urban Mining: Städte können nicht nur als Orte betrachtet werden, an denen Rohstoffe verbraucht werden, sondern auch als große Materiallager. Was vor Jahrzehnten in ein Gebäude, eine Maschine oder eine technische Anlage eingebaut wurde, kann später ausgebaut, getrennt und wieder in einen Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden.

Kupfer, Messing oder Aluminium: Schrott ist nicht gleich Schrott

Beim Altmetallankauf entscheidet nicht allein das Gewicht.

Besonders deutlich wird das bei Kupfer. Das Metall findet sich beispielsweise in Leitungen, Rohren, Kabeln, technischen Anlagen und zahlreichen elektrischen Anwendungen. Nach einem Umbau können deshalb vergleichsweise kleine Mengen bereits interessanter sein als deutlich größere Mengen einfacher Eisenmaterialien.

Auch Messing begegnet Handwerkern und Hauseigentümern regelmäßig. Armaturen, Ventile, Beschläge und technische Bauteile können entsprechende Legierungen enthalten.

Aluminium wiederum findet sich unter anderem in Profilen, Bauteilen, Felgen und verschiedenen Konstruktionen. Hinzu kommen Edelstahl, Zink, Zinn, Eisen und Stahl.

Entscheidend ist dabei eine einfache Regel: Ein Preis lässt sich nicht seriös allein aus dem Namen des Metalls ableiten.

Warum ein Börsenkurs noch kein Ankaufspreis ist

Wer nach dem Wert von Kupfer oder Aluminium sucht, findet schnell internationale Rohstoffpreise. Daraus kann die Vorstellung entstehen, der angezeigte Börsenwert müsse gleichzeitig dem Betrag entsprechen, den ein Schrotthändler für vorhandenes Altmetall auszahlt.

So einfach funktioniert der Markt jedoch nicht.

Bei einem konkreten Ankauf spielen unter anderem Materialart, Qualität, Reinheit und Menge eine Rolle. Hinzu kommen der Aufwand für Abholung, Sortierung, gegebenenfalls Demontage und weitere logistische Faktoren.

Auch Tageskurse können sich verändern. Deshalb ist eine aktuelle Bewertung des tatsächlich vorhandenen Materials aussagekräftiger als eine ältere Preisliste.

Fotos können bereits vor einem Termin hilfreich sein. Bei größeren Mengen lässt sich dadurch besser einschätzen, um welche Materialien und Gegenstände es sich handelt und welches Fahrzeug oder Werkzeug für die Abholung benötigt wird.

Wenn aus einer Sanierung plötzlich ein Metalllager wird

Besonders sichtbar werden solche Materialströme bei Modernisierungen.

Ein älteres Gebäude wird saniert. Heizkörper werden ausgebaut, Leitungen ersetzt, Armaturen erneuert oder Metallkonstruktionen demontiert. Jedes einzelne Bauteil erscheint zunächst unspektakulär. Zusammengenommen können daraus jedoch erhebliche Mengen entstehen.

Ähnliches gilt für Gewerbebetriebe.

In einer Werkstatt können regelmäßig Kabelreste, Metallabschnitte, alte Werkzeuge oder ausgediente Maschinenkomponenten anfallen. In Lagern stehen möglicherweise Metallregale oder technische Anlagen, die nicht mehr benötigt werden.

Hier unterscheidet sich die Situation von einem Privathaushalt, in dem gelegentlich ein einzelner Gegenstand aus Metall aussortiert wird. Gewerbliche Mengen können wiederkehrend entstehen und eine planbare Abholung sinnvoll machen.

Der Transport ist häufig das eigentliche Problem

Der Materialwert ist nur eine Seite des Schrottankaufs. Die andere ist die Logistik.

Ein alter Heizkörper lässt sich möglicherweise noch vergleichsweise einfach transportieren. Bei einem schweren Eisenträger, einer Maschine oder einer größeren Metallkonstruktion sieht die Situation anders aus.

Wie wird das Bauteil aus dem Gebäude gebracht? Ist es bereits demontiert? Kann ein Fahrzeug direkt an die Abholstelle fahren? Wie viel Material liegt tatsächlich bereit?

Solche praktischen Fragen entscheiden darüber, wie aufwendig eine Abholung wird. Bei größeren oder schweren Metallteilen kann außerdem eine Demontage erforderlich sein, bevor Transport und weitere Sortierung möglich werden.

Weitere Informationen zum [Schrottankauf in Wuppertal](#) und zur Abholung direkt vor Ort finden Interessierte bei [Schrottabholung.org](#).

Von Elberfeld bis Ronsdorf entstehen unterschiedliche Anforderungen

Wuppertal ist nicht überall gleich.

Dichte Bebauung in zentralen Bereichen stellt andere Anforderungen an eine Abholung als ein Gewerbegrundstück mit großzügiger Zufahrt. Keller, Hinterhöfe und enge Zugänge können einen Auftrag ebenso beeinflussen wie die Größe der vorhandenen Metallteile.

Elberfeld und Barmen besitzen beispielsweise andere bauliche Strukturen als Randbereiche von Ronsdorf, Cronenberg oder Langerfeld-Beyenburg. Auch Vohwinkel, Oberbarmen, Heckinghausen und Uellendahl-Katernberg bringen jeweils unterschiedliche Voraussetzungen für Anfahrt und Verladung mit sich.

Gerade deshalb ist es sinnvoll, bei einer Anfrage nicht nur mitzuteilen, dass „Schrott“ vorhanden ist.

Hilfreicher sind Angaben zur ungefähren Menge, zur Materialart und zum Standort. Muss etwas aus einem Keller getragen werden? Steht eine Maschine ebenerdig in einer Halle? Sind Heizkörper bereits ausgebaut? Besteht freie Zufahrt?

Je genauer die Ausgangssituation beschrieben wird, desto besser lässt sich eine Abholung planen.

Nicht jedes alte Gerät gehört zum gewöhnlichen Metallschrott

Ein wichtiger Punkt wird bei der Diskussion über Recycling häufig übersehen: Metallhaltig bedeutet nicht automatisch, dass ein Gegenstand wie gewöhnliches Altmetall behandelt werden sollte.

Elektrogeräte, Batterien und bestimmte problematische Abfälle unterliegen eigenen Entsorgungswegen. Für solche Materialien stehen kommunale beziehungsweise spezialisierte Entsorgungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Damit existieren unterschiedliche Wege nebeneinander.

Für klassische Metallgegenstände und verkäufliche Altmetalle kann ein mobiler Schrotthändler infrage kommen. Für Elektrogeräte, Batterien oder andere problematische Abfälle sind dagegen die dafür vorgesehenen Entsorgungswege zu nutzen.

Diese Trennung ist ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

Vor dem Recycling steht die Sortierung

Mit dem Abtransport endet der Weg eines alten Metallgegenstandes nicht. Für das Material beginnt vielmehr ein neuer Abschnitt.

Altmetalle müssen getrennt und nach ihren Eigenschaften sortiert werden. Je sauberer verschiedene Materialien voneinander getrennt werden können, desto besser lassen sie sich anschließend aufbereiten.

Aus einem ausgedienten Gegenstand kann damit wieder ein industriell nutzbarer Rohstoff entstehen.

Das Prinzip klingt einfach, besitzt aber wirtschaftliche Bedeutung. Materialien, die bereits einmal gewonnen und verarbeitet wurden, verschwinden nicht automatisch aus dem Wirtschaftskreislauf, nur weil das ursprüngliche Produkt nicht mehr gebraucht wird.

Ein Kupferrohr muss nicht für immer ein Rohr bleiben. Das darin enthaltene Kupfer kann nach entsprechender Aufbereitung erneut als Ausgangsmaterial dienen. Ähnliches gilt für Aluminium, Messing, Eisen und zahlreiche andere Metalle.

Platzgewinn und Rohstoffgewinn können zusammenkommen

Für Haushalte ist die Motivation oft sehr praktisch.

Der Keller soll frei werden. Nach einer Renovierung liegen Metallteile in der Garage. Alte Heizkörper blockieren Platz. Im Garten stehen Metallkonstruktionen, die längst nicht mehr genutzt werden.

Unternehmen betrachten die Situation häufig aus einer anderen Perspektive. Dort geht es zusätzlich um Lagerfläche, Arbeitsabläufe und regelmäßig entstehende Materialreste.

In beiden Fällen kann derselbe Gegenstand gleichzeitig zwei Eigenschaften besitzen: Für den bisherigen Eigentümer wird er nicht mehr benötigt, für den Rohstoffkreislauf kann sein

Material weiterhin interessant sein.

Der wirtschaftliche Wert hängt jedoch vom konkreten Fall ab. Materialart, Reinheit, Menge und Aufwand spielen zusammen. Deshalb bedeutet eine mögliche Abholung nicht automatisch, dass jeder Gegenstand einen hohen Ankaufspreis erzielt.

Gerade diese Unterscheidung ist beim modernen Schrottankauf wichtig.

Wuppertal zeigt, wie sich der Blick auf Schrott verändert

Die Kreislaufwirtschaft beginnt nicht erst in einer großen Recyclinganlage.

Sie beginnt bereits in dem Moment, in dem entschieden wird, was mit einem ausgebauten Heizkörper, einer alten Maschine oder einem Bündel Kupferleitungen geschieht.

Bleiben unterschiedliche Materialien unsortiert liegen, sind sie zunächst vor allem ein Platzproblem. Werden sie erkannt, getrennt und dem passenden Verwertungsweg zugeführt, können daraus Sekundärrohstoffe entstehen.

Gerade Wuppertal bietet dafür einen passenden Hintergrund. Die Stadt wurde über Generationen von Handwerk, Produktion und industrieller Entwicklung geprägt. Heute erhält diese Geschichte eine neue Perspektive: Nicht nur die Herstellung von Produkten ist wirtschaftlich interessant, sondern zunehmend auch die Frage, was nach ihrer Nutzung mit den darin enthaltenen Materialien geschieht.

So wird aus dem alten Begriff „Schrott“ Schritt für Schritt etwas anderes.

Ein ausgedienter Gegenstand bleibt ausgedient. **Sein Material muss es nicht sein.**

Pressekontakt

Pressekontakt

Wuppertal, September 2026. Ein ausgebauter Heizkörper, alte Kupferrohre aus einer Sanierung, Kabelreste aus einer Werkstatt oder eine Maschine, die nach Jahren außer Betrieb genommen wird: Was auf den ersten Blick wie gewöhnlicher Schrott aussieht, kann einen wirtschaftlich nutzbaren Materialwert besitzen. Gerade in einer Stadt wie Wuppertal, deren Entwicklung eng mit Handwerk, Produktion und Industrie verbunden ist, zeigt sich, wie stark die Themen Altmetall, Wiederverwertung und Rohstoffkreisläufe miteinander verbunden sind.

Dabei verändert sich der Blick auf Schrott. Früher stand häufig vor allem die Frage im Mittelpunkt, wie schwere Metallgegenstände möglichst schnell vom Grundstück verschwinden. Heute kommt eine zweite Frage hinzu: Welche Rohstoffe stecken eigentlich noch darin?

Für private Haushalte, Handwerksbetriebe und Unternehmen kann diese Frage durchaus interessant sein. Denn Metalle unterscheiden sich erheblich hinsichtlich Materialart, Reinheit, Menge und Marktwert. Kupfer ist etwas anderes als Mischschrott, blankes Kabelmaterial anders zu bewerten als ein Gegenstand, der aus mehreren Werkstoffen besteht.

Genau an dieser Stelle beginnt der moderne Schrottankauf.

Eine Industriestadt trägt ihr Rohstofflager bereits in sich

Wuppertal ist kein Ort, an dem das Thema Metall erst mit der modernen Kreislaufwirtschaft entstanden ist. Handwerk, produzierendes Gewerbe, Werkzeugbau und zahlreiche mittelständische Betriebe prägen die Wirtschaftsstruktur der Stadt seit Generationen.

Viele Rohstoffe befinden sich deshalb längst innerhalb der gebauten Stadt.

Sie stecken in Heizungsanlagen, Rohrleitungen und Kabeln, in Maschinen, Werkstatteinrichtungen, Metallprofilen, Toren, Zäunen und technischen Anlagen. Werden Gebäude modernisiert oder Betriebe umgebaut, verlieren manche dieser Gegenstände ihre ursprüngliche Funktion.

Das Material selbst ist damit jedoch nicht automatisch wertlos.

Genau dieser Gedanke gehört zum Prinzip des sogenannten Urban Mining: Städte werden nicht nur als Orte betrachtet, an denen Rohstoffe verbraucht werden, sondern auch als große Materiallager. Was vor Jahrzehnten in ein Gebäude, eine Maschine oder eine technische Anlage eingebaut wurde, kann später ausgebaut, getrennt und wieder in einen Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden.

Kupfer, Messing oder Aluminium: Schrott ist nicht gleich Schrott

Beim Altmetallankauf entscheidet nicht allein das Gewicht.

Besonders deutlich wird das bei Kupfer. Das Metall findet sich beispielsweise in Leitungen, Rohren, Kabeln, technischen Anlagen und zahlreichen elektrischen Anwendungen. Nach einem Umbau können deshalb vergleichsweise kleine Mengen bereits interessanter sein als deutlich größere Mengen einfacher Eisenmaterialien.

Auch Messing begegnet Handwerkern und Hauseigentümern regelmäßig. Armaturen, Ventile, Beschläge und technische Bauteile können entsprechende Legierungen enthalten.

Aluminium wiederum findet sich unter anderem in Profilen, Bauteilen, Felgen und verschiedenen Konstruktionen. Hinzu kommen Edelstahl, Zink, Zinn, Eisen und Stahl.

Entscheidend ist dabei eine einfache Regel: Ein Preis lässt sich nicht seriös allein aus dem Namen des Metalls ableiten.

Warum ein Börsenkurs noch kein Ankaufspreis ist

Wer heute nach dem Wert von Kupfer oder Aluminium sucht, findet innerhalb weniger Sekunden internationale Rohstoffpreise im Internet. Daraus entsteht schnell die Vorstellung, der angezeigte Börsenwert müsse gleichzeitig der Betrag sein, den ein Schrotthändler auszahlt.

So einfach funktioniert der Markt jedoch nicht.

Bei einem konkreten Ankauf spielen unter anderem Materialart, Qualität, Reinheit und Menge eine Rolle. Hinzu kommen Aufwand für Abholung, Sortierung, gegebenenfalls Demontage und

weitere logistische Faktoren.

Auch Tageskurse verändern sich durch Angebot und Nachfrage. Deshalb ist eine aktuelle Bewertung des tatsächlich vorhandenen Materials aussagekräftiger als eine ältere Preisliste.

Fotos können bereits vor einem Termin helfen. Bei größeren Mengen lässt sich dadurch besser einschätzen, um welche Materialien und Gegenstände es sich handelt und welches Fahrzeug oder Werkzeug für die Abholung benötigt wird.

Wenn aus einer Sanierung plötzlich ein Metalllager wird

Besonders sichtbar werden solche Materialströme bei Modernisierungen.

Ein älteres Gebäude wird energetisch saniert. Heizkörper werden ausgebaut, Leitungen ersetzt, Armaturen erneuert oder Metallkonstruktionen demontiert. Jedes einzelne Bauteil erscheint zunächst unspektakulär. Zusammengenommen können daraus jedoch erhebliche Mengen entstehen.

Ähnliches gilt für Gewerbebetriebe.

In einer Werkstatt können regelmäßig Kabelreste, Metallabschnitte, alte Werkzeuge oder ausgediente Maschinenkomponenten anfallen. In Lagern stehen möglicherweise Metallregale oder technische Anlagen, die nicht mehr benötigt werden.

Hier unterscheidet sich die Situation von einem Privathaushalt, in dem gelegentlich ein einzelner Gegenstand aus Metall aussortiert wird. Gewerbliche Mengen können wiederkehrend entstehen und eine planbare Abholung sinnvoll machen.

Der Transport ist häufig das eigentliche Problem

Der Materialwert ist nur eine Seite des Schrottankaufs. Die andere ist Logistik.

Ein alter Heizkörper passt möglicherweise noch in einen Transporter. Bei einem schweren Eisenträger, einer Maschine oder einer größeren Metallkonstruktion sieht die Situation anders aus.

Wie wird das Bauteil aus dem Gebäude gebracht? Ist es bereits demontiert? Kann ein Fahrzeug direkt an die Abholstelle fahren? Wie viel Material liegt tatsächlich bereit?

Solche praktischen Fragen entscheiden darüber, wie aufwendig eine Abholung wird. Bei größeren oder schweren Metallteilen kann außerdem eine Demontage erforderlich sein, bevor Transport und weitere Sortierung möglich werden.

Weitere Informationen zum [Schrottankauf in Wuppertal](#) und zur Abholung direkt vor Ort finden Interessierte bei [Schrottabholung.org](#).

Von Elberfeld bis Ronsdorf entstehen unterschiedliche Anforderungen

Wuppertal ist nicht überall gleich.

Dichte Bebauung in zentralen Bereichen stellt andere Anforderungen an die Abholung als ein Gewerbegrundstück mit großzügiger Zufahrt. Keller, Hinterhöfe und enge Zugänge können einen Auftrag ebenso beeinflussen wie die Größe der vorhandenen Metallteile.

Elberfeld und Barmen besitzen beispielsweise andere bauliche Strukturen als Randbereiche von Ronsdorf, Cronenberg oder Langerfeld-Beyenburg. Auch Vohwinkel, Oberbarmen, Heckinghausen und Uellendahl-Katernberg bringen jeweils unterschiedliche Voraussetzungen für Anfahrt und Verladung mit sich.

Gerade deshalb ist es sinnvoll, bei einer Anfrage nicht nur mitzuteilen, dass „Schrott“ vorhanden ist.

Hilfreicher sind Angaben zur ungefähren Menge, zur Materialart und zum Standort. Muss etwas aus einem Keller getragen werden? Steht eine Maschine ebenerdig in einer Halle? Sind Heizkörper bereits ausgebaut? Besteht freie Zufahrt?

Je genauer die Ausgangssituation beschrieben wird, desto besser lässt sich eine Abholung planen.

Nicht jedes alte Gerät gehört zum gewöhnlichen Metallschrott

Ein wichtiger Punkt wird bei der Diskussion über Recycling häufig übersehen: Metallhaltig bedeutet nicht automatisch, dass ein Gegenstand wie gewöhnliches Altmetall behandelt

werden sollte.

Elektrogeräte, Batterien und bestimmte problematische Abfälle unterliegen eigenen Entsorgungswegen. Für solche Materialien stehen in Wuppertal kommunale beziehungsweise spezialisierte Entsorgungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Damit existieren unterschiedliche Wege nebeneinander.

Für klassische Metallgegenstände und verkäufliche Altmetalle kann ein mobiler Schrotthändler infrage kommen. Für Elektrogeräte, Batterien oder andere problematische Abfälle sind dagegen die dafür vorgesehenen Entsorgungswege zu nutzen.

Diese Trennung ist ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

Vor dem Recycling steht die Sortierung

Mit dem Abtransport endet der Weg eines alten Metallgegenstandes nicht.

Im Gegenteil: Für das Material beginnt ein neuer Abschnitt.

Altmetalle müssen getrennt und nach ihren Eigenschaften sortiert werden. Je sauberer verschiedene Materialien voneinander getrennt werden können, desto besser lassen sie sich anschließend aufbereiten.

Aus einem ausgedienten Gegenstand kann damit wieder ein industriell nutzbarer Rohstoff entstehen.

Das Prinzip klingt einfach, besitzt aber wirtschaftliche Bedeutung. Materialien, die bereits einmal gewonnen und verarbeitet wurden, verschwinden nicht automatisch aus dem Wirtschaftskreislauf, nur weil das ursprüngliche Produkt nicht mehr gebraucht wird.

Ein Kupferrohr muss nicht für immer ein Rohr bleiben.

Das darin enthaltene Kupfer kann nach entsprechender Aufbereitung erneut als Ausgangsmaterial dienen. Ähnliches gilt für Aluminium, Messing, Eisen und zahlreiche andere Metalle.

Platzgewinn und Rohstoffgewinn können

zusammenkommen

Für Haushalte ist die Motivation oft sehr praktisch.

Der Keller soll frei werden. Nach einer Renovierung liegen Metallteile in der Garage. Alte Heizkörper blockieren Platz. Im Garten stehen Metallkonstruktionen, die längst nicht mehr genutzt werden.

Unternehmen betrachten die Situation häufig aus einer anderen Perspektive. Dort geht es zusätzlich um Lagerfläche, Arbeitsabläufe und regelmäßig entstehende Materialreste.

In beiden Fällen kann derselbe Gegenstand gleichzeitig zwei Eigenschaften besitzen: Für den bisherigen Eigentümer wird er nicht mehr benötigt, für den Rohstoffkreislauf kann sein Material weiterhin interessant sein.

Der wirtschaftliche Wert hängt jedoch vom konkreten Fall ab. Materialart, Reinheit, Menge und Aufwand spielen zusammen. Deshalb bedeutet eine mögliche Abholung nicht automatisch, dass jeder Gegenstand einen hohen Ankaufspreis erzielt.

Gerade diese Unterscheidung ist beim modernen Schrottankauf wichtig.

Wuppertal zeigt, wie sich der Blick auf Schrott verändert

Die Kreislaufwirtschaft beginnt nicht erst in einer großen Recyclinganlage.

Sie beginnt bereits in dem Moment, in dem entschieden wird, was mit einem ausgebauten Heizkörper, einer alten Maschine oder einem Bündel Kupferleitungen geschieht.

Bleiben unterschiedliche Materialien unsortiert liegen, sind sie zunächst vor allem ein Platzproblem. Werden sie erkannt, getrennt und dem passenden Verwertungsweg zugeführt, können daraus Sekundärrohstoffe entstehen.

Gerade Wuppertal bietet dafür einen passenden Hintergrund. Die Stadt wurde über Generationen von Handwerk, Produktion und industrieller Entwicklung geprägt. Heute erhält diese Geschichte eine neue Perspektive: Nicht nur die Herstellung von Produkten ist wirtschaftlich interessant, sondern zunehmend auch die Frage, was nach ihrer Nutzung mit den

darin enthaltenen Materialien geschieht.

So wird aus dem alten Begriff „Schrott“ Schritt für Schritt etwas anderes.

Ein ausgedienter Gegenstand bleibt ausgedient. **Sein Material muss es nicht sein.**

Schlagwörter:

Schlagwörter

Kontaktinformationen für Presseanfragen: Schrottabholung.org Ansprechpartner: Mahmoud El Lahib Telefon:

0157 / 35 855 388 E-Mail: info@schrottabholung.org Servicezeiten: Montag–Samstag

7:00–21:00 Uhr sowie nach Vereinbarung Schlagwörter: Schrottankauf Wuppertal

Schrottabholung Wuppertal

Altmetall Wuppertal

Schrotthändler Wuppertal

Altmetallankauf

Kupfer

Messing

Aluminium

Edelstahl

Eisenschrott

Kabelschrott

Metallrecycling

Recycling

Kreislaufwirtschaft

Sekundärrohstoffe

Urban Mining

Rohstoffe

Demontage

Gewerbeschrott

Wuppertal

© 2026

pressemeldung.com

Alle Rechte vorbehalten

Original-Artikel:

<https://pressemeldung.com/index.php/pressemeldung/2026/09/wuppertal-entdeckt-den-wert-alter-metalle-neu-warum-schrott-2026-zum>

Besuchen Sie pressemeldung.com für weitere Pressemitteilungen